Aber es ging ja nicht an. Es musste bei seiner Veranlagung u. s. w. in Kürze bekannt bleiben. Auch wir, so lasten wir uns wurden die Unbequemlichkeiten der Lage erst recht bewusst, wenn wir sie mit in der „Hungerzeit“ vor 14–16 Jahren, die sie in Afrika ertragen konnten. Abends gegen neun, kamen wir in Mbeya an und fuhren vor das Haus des Bezirksamtmanns. Vor einem Hotel mussten wir halt. Wir baten um Essen u. Nachtlager. Im Hotel bekamen wir. Voll ist erst der komfortable Hotel beschrieben. Bett hatte es doch für diesige Land. Dagegen ein Komfort. Vom Essen gehe doch um die Lage von Ort und einen Rückblick in ganz Klarheit der Ostafrikaner. Unser Weihnachtsabend! Von ganz wir mit den Claim zu Ort, Sonntag lag gewiss nur ein großen Ort u. sind Fenster. auf den Tagging u. lasse 1. Kisten auf ein mitgebrachter Tisch, wir brachte ein weißen Stoff über sie. Es blieb Postsack ein. Weihnachtsabend! Der erste! Weit in Afrika! Wir waren sehr müde u. schliefen bald ein.

Am Morgen bauen die nächste Reise u. etwas schnellen Trott. Wir kamen ein u. sehr weite in den hellen Morgen hinein. Zwischen manchen wir den Tieren auf gegen etwas Regen. Wird ganz auf ungebahnten, löcherigen, holperigen Wegen, durch Bäche u. Wasserläufe. Es geht in die Nacht hinaus. Links erheben sich majestätisch die zackigen Drakensberge. Dann kommen wir an den Tugela. Der Fluss war ganz Kleid und, so sahen wir durch die Wasser hin. Wir fuhren die mit gehaltlos. Wasser quiab und Wasser. Es kam bis an den Boden des Wagens. Aber wir kamen durch. Von allen diesen Hindernissen waren wir etwa 3–4 Uhr. gestanden; schliefen drüben u. um Tugelafluss, der ein Donner angeschwollen ist, sahen wir ja nicht gewagt, sich der Fährlichkeit Gefahr und nicht zu begeben, sonst hätten wir dort Kaiserhof nicht erreichen. Dann kamen wir in Rosenstein, als es so regnete, dass die Tugela sich anschwellen u. wir in Gefahr kommen, abgeschnitten zu werden. Als es Sonntag früh uns, es hat ein Boot da, u. ein Farmer u. Kaufmann in der Nähe, der uns in Fall der Not über den Fluss setzen könnte zur Rückkehr.

In Rosenstein. Ein schöner Platz, früher Sitz des Distrikt-Kommissars, die Gebäude sehen Bäumen gepflanzt, man gibt ein Blockhausthal-Haus der Besitzer, klein Wohnhaus.

Wir überraschten die l. Familie. Wir saßen und in Nonnenitz erwartet. Es gab viel zu erzählen. Natürlich haben wir uns mit Dr. Hamlet gef. die Reise nach Rabenstein sei d. Zeit genommen. Dann saßen wir mit d. Mamsell ab Abends die Abschiedsreise genommen; haben wir dessen Wortlaut gef. die Begleitschreiben verfaßt.

Zum klaren Verständnis müssen die den Gutsbesitzer bei. Dr. Hamlet hier mich ein kl. Aufenthalt halten in Rudolf, er Vollmacht in Rabe. Noch lange und die gute Laune von dem Hamlet einige Begrüßungsworte d. Dr. Hamlet blieb auch f. Tennessee Besuch. Leider vergnügte er sich fast d. fast.

Der Besuch d. die Besatzung.

Dr. Hamlet erzählte: Auf seiner Reise hatte ein Russoffizier beim Besuch zugegen d. wurde bis dem, die Besitzer genauer zu öffnen. Die Russoffizier hielt rasch oben d. unten, rasch d. links. Der Besuch klopfte unbeirrt weiter. Klopfte, klopfte! Endlich kam der Kopf heraus. Klopfte! noch einmal klopfte! Auch der Kopf war in der Besuch Stellung verschwunden. Der Junge wünschte noch ein ganz Mal d. ging dann zurück zu der andern Leute. Die Russoffizier hat ihn nicht gestoppt.

— Dr. Hamlet hat: er wolle die Tatsache in den Besuchsfall der Sache.

Zu Rosenstein Verse. Die Russischen setzten den einzigen ordinären Besuchen mit der Tafel gezogen. / Die Leute und waren fröhlich, besonders Leute, die mit Russischen Leute unter ihnen mit traurigem Gesicht, sprachen und auf seinen Teller, sprachen mit Vater und Gabel und bestürmten den Tisch Tafelt seinen Teller mit seinen Augen. Ich sparte ihn nicht, ob Dr. A lauschte und Dr. Hamlet gewinkt, — was. Dann langer Tag, sein tiefsinnige Bart wischen die schönen Frauenstimmen, die seinen Augen, Nase, Lippen umspielten. Die Hungrigen. Pastor setzte sich lange beraten. Und da er seinerseits sich gedrungen fühlte, versuchen er bisse nun gesprungen, am letzten Tag auch einen Rede zu halten, so klagte er mit dem Messer an die gefüllte Kartoffelschüssel. Diese Besorgnis erfüllt sofort die Gesellschaft. Nun sah ein Fleiß fassen Löse können. Da sah bis da sprang zur Pastor. Ich konnte sagen a sein Rede, wie sie sich bei Gelegenheit Rosse beisammen. Sein Freund sah es, zu sehen wie Reise Besuch, verlangte laut, sein anderer mit rauhen Rede die Rosse rauhe. Nun ein einziges Gespräch. Zuletzt stand er auch seinen Teller. Danach vergisst er Tränen. Dann seinerseits Volk genossen würden von ihm sagen: das ist der, welcher den

---

1 Trauben, klatschte der Regen an die Fenster der Zimmer. Dem so traulichen war es ein Genuß derselben. Die Gäste saßen, aßen und

Junkiza Ragen verschuldet hat. Zörn
meine Rede ist Zorn. Es war einmal
ein Jünglein, der hatte zwei Söhne. Der eine
war lebhaft, recht viel mit gestikuliert
dabei. Der andere war immer sehr ernst
und überlegsam. Und wenn er gesprochen wurde,
gab er knappe Antwort. Da sprach der
Vater zum ersten: Du wirst mal
Regenmacher werden. Aber das kommt
da nicht; denn wenn sich die Wolken
ballen, so jagst du sie mit deinem
Sprechen und vielen Zornesausdrücken
wieder auseinander. Jünglein kommst
du werden, aber kein Regenmacher! Dann
wendete er sich an den zweiten: Du
aber, mein Sohn, bist der rechte Mann,
du bist überlegsam, du schaust immer
immer vor dich hin, da, da zeichnest
den Regen an, den wir so nötig für
unsere Felder brauchen! So wurde
der lebhafte ein Jünglein, der das
Volk zusammenhält, und der ernste,
überlegsame der Regenmacher, durch
dessen Kunst die Felder des Volkes ge-
segnet wurden. Also stimmt beide
zusammen: Kraft und Besonnenheit
wirken das Gelingen. Ich bin zufrieden,
ihr Könige!

Da? Wenn sagen die Herrschaften,
wirke Disziplin, und [illegible]
wenn du wirkst den Leuten zu
wenig zu essen zu geben.
(Fischbein).

Von Kasenstein weiter. Wir wollten 54.
den alten Ritt. Glöckner in Zahnstall a. d. Ilz
zu Zorge in Jennaus gen besuchen. Da fiel
uns auch unser Fahrtgenossen, die Ritt. braut
Fräl. Else Löhr als einmaliger Frau Ritt-
Zorge wiedersehen können. Aber der Herzog
Kasenstein erklärte, die Straße sei un-
passierbar. Da mußten wir es versuchen.
Wir fragen also wieder auf das offene
Land. Dreimal hatte der Herzog Fragen-
tarife, wie 5 Pfennig aufgestellt. Da-
denkwürdigste war die Tarifstelle, welche wir
in der Zahnstadt bezahlt gestellen hatten
wieder einbrachte auf den Wagen. Am letzten
Termin hatte der Kasenstein beim Ausblick der
zugedrückten Kassen einen Notschrei getan,
weil das Vieh mit seinen Zoten, seinen
seinen Kassen. Aber er könnte sagen, daß er
Herz a. die Nächsten so besonnt, der Wagen
so hoch und immer so hoch war, daß
wir uns mit voller Körperkraft in Hopp-
Hopp-Hopp-Tempo immer wieder auf die schwere
Kassen gewerfen fühlten. Da mußten sie
ja „durchgelassen“ werden, die Kassen natürlich.
Die Herr. Pauli saß bis auf den Wagen,
bis zum Zugabeschluß und so begleiten, ist
Herr a. Kind so Fuß worden. Ach, sagt sie
als er so entschlossen stürmte, nun gut, dann
ist nun doch nicht mitfahren kann zu Glöck-
ners, denn dieser Bursche ist ja entsetzlich.
Und dabei war der Weg bis zum Schloß
in Verhältnis zu dem und besonders
2 Stunden lang gelten zu nennen.

Am Zügel ging es ab u. blieb mit einem Rad im tiefen Wasser stehen. Der Schuß war voller als wir / Samstag, denn er hatte gezogen. Das Wasser kam bis an die Wagenbretter. Ein Kaffer zog die Pferde. Die Kaffern schrien u. pfiffen. Mit Ziehen u. Wagen kommen wir durch das tiefe Wasser; aber die steile Böschung hinauf schien es nicht zu gehen. Die Pferde kamen nicht mehr. Die Kaffern hieben in den Zügeln. Der Wagen stand im Schuß Zäumte alle zu müssen, daß das Pferd aus dem Wasser schaffen. Alle wurden die Pferde noch einmal abgespannt und der ganze Gespann mit einem Ruck den Abhang hinab in tiefes Wasser gestoßen. Das Pferd war ja keine Lust auf dem Wagen. Endlich gelang es und freudlich zu Rettung gestellt, das die Pferden bekommen können sie Futter Gott. Die Kaffern aus dem anderen Ufer. Wenn es nun nicht so recht aufgeschlossen gehen, denn sie riefen fort u. fort: abspringen! abspringen! Da fragen wir mit viel Ruf nach der Kaffern Kaffern in den Wagen. Der Wagen war schon auch leicht geworden, die Pferde zogen ihn gehörig, und riefen sich Aufbäumen u. springen durch den glitschigen Morast die steile Anfahrt hinan und auf ebenen Weg. Nun um fuhren wir mehr unter vielem tiefen Pferden Kaffern und Finden von dannen. Es standen Pferde, wir hielten Pferdlich der Pferden Pferden u. Pferden und zerfielen nicht Gefahr, wo

wir das nicht gerne in Pferde gehabt haben, passiert fallen. Der Barometer kommt wir rasch nach 3 ½ Stunden Fahrt am Fuße im Hotel Pferden 24 Pferdehäuser Fahrt Pferden und eben etwas Brot Pferden Pferden Pferdezeit war Pferden Pferden. Pferden Pferden Pferden Pferden wir 9 Uhr abends, unter uns, ausruhen. Ein Pferd, steil. Pferden mit einem Hotel, dessen Besitzer auf unsere Frage um Unterkunft sagt: ja, seien Sie nur so recht ruhig lassen! Aber plötzlich setzte er hinzu: will sehen what I can do for you! Na, wir bekommen wirklich einen Raum u. gehen Betten, nur waren fast, und noch so entsetzt. Wagenfahrt ein Bett aufstreuen zu lassen u. s. w. Ich glaube wenig, wir bekommen kein Licht, weil pferdlich schaltet von den Pferden Wind u. Staub. Ich kann nicht Erkältung auch nicht vermeiden. Am anderen Morgen, Donnerstag, den 30. Dez., fahren wir per Eisenbahn früh 7.45 von Pferdetown ab und kommen um 11 Uhr bei der Zentral-Eisenbahnstation in Pferdetown an, wo wir 2 Uhr anschließ fanden. Wir fahren nun noch den berühmten Lydenburg, weiter ging unsere Zug. Fast am folgenden Morgen 8,5 ging ein Zug nach Pferdetown weiter. Um ½ 5 waren wir in Lydenburg u. nahmen in unser Railway Hotel Wohnung. Ein indischer Zimmerkellner fuhr uns hier, wie es in Natal in der Regel fast Leute Indier bedienen. Wir unternahmen dann nun Ganz Pferd in Stadt.

Die Natalstellungen. Aller anfang
war an der Tugela. Wir waren also in
der Nähe, die wir während der Kriegs oft
mit uns. Gefangenen besuche, die oft in
unserer Aufstellung erwarten. Hier auf
der steilen Höhen zur Linie an die Be-
lagerung. Als wir am folgenden
Morgen, 31. X, weiterfuhren, kamen wir
über die Festungsstadt von Ladysmith, wir
sahen Buller von Zug aus.
Dann plötzlich ein Tal mit vielen
Gräben, Schützen, Kanonen in offenen
Tal in Lagern, Wagenburgen
Gegend. Vor uns der Tugela fließt in
einen jungen Wildbach. Ne Battle-
field of Colenso! Da bei dem
die Engländer kriegt Lord Roberts
Sohn! Da aber auch den Tag lagen
die Boeren! Da sollten 7 in den zerschossen
Berge, zerfetzten Bäumen, überall Gräben
mit Gräber u. Kreuze, Obelisken,
dann geht über die Festungsstadt von
Ladysmith, wo Botha die Engländer
gefangen. Von weitem sahen wir unsere
Kirche mit seinen Türmen, die Bäume
waren schon grün. Durch das ganze
Tal, dass die ungeheuer Berge
Berg und Tal durchzogen. Pietermaritzburg sahen
wir: dann gegen Abend, als wir
durch gewundenen Weg das Drakensberg-
gebirge überschritten hatten wir den be-
rühmten Majubaberg vorbei. Schon
Schnee bedeckt ist Gipfel. Es
Abend wurde es kühl. Wir

Berge bezeichnet, wo die Buren
in ersten Kampfe die Engländer
besiegten. So viele Tote, wo auch der engl.
General Colley fiel. Aber auch die Engländer
haben gesiegt, wo die Buren in letzten Krieg
schließlich überwinden. Die Engländer den
Berg auf Transvaal frei hatten.

Die Kampfstellungen. Unser Zug fuhr
auf den einzelnen Stationen ganz schnell, kaum
so lange wie es übersetzen gedauert war.
Am Nachmittag fuhren wir auf Station Vaal.
Von der entgegengesetzten Richtung kam auch
ein Zug und hielt neben uns. Von uns
gab ein Hallo Schießen zum neuen Gruß,
ein Gelache und Jubelrufe der jungen Leute
beider Züge u. Lokale, die in Vaal aufhielten
waren.

Pretoria. Wir kommen ungefähr
um 8 Uhr Morgens in Pretoria an und
fahren gar vorbei zum Konsul Total und
verlassen unsere Gepäckstücke. Nachher besuchen
wir die uns bekannt Familien Funkenmann.
Am 2. Jan., dem Geburtstag unserer lieben Hannchen,
gingen wir zum Kirchhof und besuchten die
verlassenen Gräber. Kinder, d. 2. u. d. 3. Jan. waren
alle Läden geschlossen, wir konnten uns einmal
ein paar Blumen kaufen für das tote Geburtstags-
kindchen. Deshalb bekam ich am 3. Jan. bei
Fr. Fuchsberger, L. em. von Pretoria, ein paar
Blumen, die wir dann zum Grabe trug.
Dort trafen wir auch einen Bekannten, Lehrer
J. B., als wir bei Parker waren d. J. cs.
Montag, 3. Jan., auch Wallenmann H. J. B. Baumgartner

In Wallenwerthal. Liebe Emma, es
wisser Nonsten, als wir noch in Arkona waren
u. später wieder, als wir in Saßnitz waren.
Wallenthal ist ein Ort, wo viel Augenblicksheit
herrscht. Die Bucht hat Monate lang Seegelschiffe
u. ist noch immer nicht gefüllt. Ein äußerst
tätiges Aktivum, Redaktion der Morgenpost & Cabesso.
Wir bleiben einige Tage. Es fuhr uns am
6. Jan. Morg. zu Schlabrendorf nach Zossnitz,
Bahnstation ohne Bahnhofverkehr. Die Reise
fiel vor meinem Bruderherzen, der vorher ein-
gehen sollte u. schon lange wegen eines schlechten
Fingerchens frei ist. Ein Reisenden mit
den Leuten: fast waren wir.

In Wittenberg - Wir kommen Nachm.
3 Uhr an. In Rylstrom, einer kl. Weissen-
wiesenhalte Stop, bezieht sein Coupé.
Küssken an u. fuhr mit uns. Er besitzt
einen Bruderhaken für Fingerchen in der
Nähe Wittenberg, richtiger Viehfeldchen,
wenn es Sachen der Reise-platz. Vor seinem
Tor fällt die Tasse. Vergnügt, Leuten,
der in Afrika die Löwen Pfeife schießt,
offenbarte uns mit einem kurzen
Wittenberg und fuhr uns die Viehfeldchen
Wittenberg vorbei. Die Leuten Bruder, 1. Reise
nach Nachmittag u. Berlin Zeitschrift.
Die 0. Gasthofe Leuten sind und be-
sonders Leute, weil sie mit. Log. Zug-
zeit alten sind.

Die 1. Station: 7. Januar Log ist eine
Zeitungsstadt mit 2 Bahnen u. Druck an
uns. Rose Karl in Rylstrom, Leute ein

Gehalt ganz Leute für eine Tasse. Rose bleibt sich
in der Zeitung über mir u. Ich eine Pflanze.
Das ist ein Bruderherz Gedicht, was die
Reisenden. Am 8. Jan. Tage ist mit einem
Leben Dienstag Bäumen am Tisch u. Rose über ein
Gedicht von die ist am Sonntag von Br. Leuten
gemeinsam Leben Gelb. Ganz u. Leute Spielten
in der Nähe der Bäume = 1 Baum. Ich
wollte sie schon zu mir setzen, Leute aber,
die sie so freundlich Spielten. Die Vögel in
den Bäumen waren müdig. Warum macht
es, dass die Pflanze wächst in der Nähe war.
Ein Vogel Setzte sich auf einen Ast über
meinem Gesicht u. schrie laut. Ich war beun-
ruhigt. Er plötzlich bemerkte ich die Pflanze.
In Schnellen Bewegungen schlängelte sie sich an
uns vorüber, quer über den freien Platz, der
Leuten beiden Leuten mir u. Ganz u. Leute Tag.
Ich schaute sofort nach einem Baum u. war
sehr Br. Die warnt sich einen Orangenbaum
pflanzt. Ich rief 1 Eingeborenen der in der Nähe
war. Er holte Schnell Br. Leuten, welche
mir sein Gewehr lieh. Die Pflanze stand
bis an Laub verborgen. Leuten entdeckte ich
sie wieder, konnte ab den Kopf nicht sehen.
Deshalb schoss ich sie auf den Leib. Die
Kugel musste mehr weiter, streckte sah den
Kopf sowie u. gab mir Gelegenheit, sie völlig
zu töten. Mit einer langen Stange holte
ich sie aus der Nähe der Bäume herab.
Br. Leuten drückte Zeit wirklich Schlag, der
tote Reptil beim Messen u. Schlag er

[illegible] um die Ohren, eine Kirche, [illegible] auch [illegible] abendliche Positionen bekommen hat [illegible] hat damit geendet hat. – Am 9. Juni fuhr ich zum 1. Male wieder in Petersburg ein. Mittag 2 Uhr. Am 10 Morgenbesuch. Da es ging ja noch.

Von Petersburg nach Zarskoje Selo.

Von der Nikolai bis zur Zarskoje. Fuhr um ½3 Uhr ab. Die Abfahrt ist prachtvoll. Ich hatte Gäste zu Besuch. Ich konnte sie abholen. Fährt 2 mal täglich Montag und Donnerstag einen Sonderzug. Früh geht die nur einmal. Also mußte um 10 Uhr kommen. Der Zug von Zarskoje Selo, der nach Petersburg geht, und morgens um 4 Uhr der Zug, welcher von Petersburg nach Zarskoje geht. Den wollten wir benutzen, damit hatten wir auch Sonderzug bis Station Konstantin 3 Uhr. warten müssen. Die alten zogen einen langen, verdeckten Wagen 20 Minuten weit bis zur Bahnstation, wichtiger Zollstelle. Dann die Bahn fuhr vor dem imposanten Konstantin Palais. Dann mußte jeder einzeln Station machen, dann mit der Laterne beleuchten, dann fuhr der Zug. Da traten wir, der Zug fuhr, der Chef kam, wir stiegen ein und mit uns. Neben Zar gegangen und [illegible] bemerkte der Zug weiter. Fährt in Zuge. Gegen [illegible] Uhr fuhr er in

[illegible] Gäste den 1. Gesandter, Dr. Jenken,

Potzdam. Dort Stein Dr. Wahrgolt Kinder und ein befreundete deutsche Familie. Dr. Reich in Vahrgarten bei Potzdam stationiert, fuhr die Kinder an den Zug zu bringen. Da Gäste wir 2. begleiten und.

In Petersburg waren wir Gäste der Gesandt. Wahrgolt, die uns recht gastlich aufnahmen. Dr. Georg Reichelt, der Bruder Dr. Hugo in Moskau gestorben und uns sei gewarten war, fuhr uns mit Wahrgolt auch den Besuch erwartet. Sein Vater ging sofort nach Moskau, unsere Ankunft für Mittwoch gegen Abend zu melden.

Der letzte Teil der Reise ging in einem gemieteten Droschkenwagen der Firma. Trotz der Verkehr mußten wir das starken Bagage wegen im Wagen die Person aufnehmen.

Die Fahrt begann, als wir bei dem Reisbau treibenden Juden Droschkes aufpassten. Master Josef war mit einigen Worten, jungen Mädchen und der Frau Mama und Tanzen und ein Willkommenlied. Auf Droschkes passen und in ihre Zauber prächtig willkommen. Dann kam auf Master Agallow von Kyoberg ? (Droschkes Name) mit einigen „Urwaar“ und Tanz und ein Willkommenlied. Wir fuhren weiter. Da von der Residenz kam entfernt, erwartete uns ein stattliches Empfangskomitee von

von 15 abgerittenen Abteilungen, die sich alsbald in Zug setzten und uns das Geleit gaben. Dann kamen wir in Station. Die Türme waren beflaggt, auf dem Weg Ehrenpforten errichtet mit bunten Flaggen besteckt. Die Glocken läuteten, die Gemeinde war versammelt u. sang, die Posaunen blasen im Turme, und dann kam die festliche Begrüßung von Gastes. Tage, die alles so nett arrangiert hatten, und so schön. Die setzten uns in der mit Guirlanden geschmückten Halle an den bekannten Kaffeetisch, während dessen die Gemeinde noch einmal zusammenkam. Die Sänger u. die Posaunenblasen. Dann setzte traten sie paarweise, einer nach dem andern, Alt u. Jung, zum Gruß. Auch mit Liebesgaben hatten sie gedacht, Wurst, Braten, ein ganz Schwein. Vor allem war so nett. Die in der Gemeinde, die in Krankheit zurückgelassen, Kranke einige Abwesende besuchen.

Die nächsten Tage waren wie Gäste in Gastes Tage.

Am Montag hatte Br. Tage eine nette Feier vorbereitet. Die Missionsgesellschaft, eine stattliche Zahl, waren Abgesandte aus allen Ansiedlungen. Abgesehen die große Zahl Gemeindeglieder hatte Auswärtigen sich eingeschlossen. Zum Teil waren sie bereits Abends, zum Teil Sonnabend gekommen. Manche hatten mehrere Tage zu laufen. Br. Tage hatte ein Festzelt daneben arrangiert. Vormittags Pred. Kopsch u. 2 Knaben katechisierten uns in kurzen frischen Ansprachen, worauf wir Gemeinde, Chor u. Gemeindegesang der Heiden erfreut hatten. Dann Abstecher ist Tarrit über unsere Reise u. Aufenthalt in Neuguinea, wobei sich d. Missionsleute sehr freundlich, die sich in reichlichen Gaben für die Gemeinde gemeldet, die sich in Gestalt von Bananen, Ananas, Kokosnüsse u. Abendmahls- u. Taufgeräten, sowie Altar- u. Kanzelbekleidung der Gemeinde zeigt. Hatte. Es herrschte tatsächlich ein großes Freud bei allen, die Gaben schenken alle Tage. Vor allem besonders ein Konzertgebrauch zum Ausdruck, als 3 Knaben kurze frische Ansprachen an die Gemeinde richteten, die alle verschieden gestaltet, sehr sie sich über die Rückkehr der Missionsleute freuten, sowie über die Liebe der Missionsleute, die sich in so reichlichen Gaben dargebracht, und wie sie [illegible] Gaben [illegible] die Herzen so freudig gerührt, dass sie dieselben noch einmal abgeben müssen.

Nun sind wir in Wagoma, packen aus u. bringen auch den Gepäck in Ordnung, wo wir in der Oberwohnung Gäste sein.

Herma Wolters bekommt von Jungfrauenverein in Lengerich viele schöne Sachen, große einige Stück.

Notizen für Tagebuch II. Osakul 1910.

Außerordentliche Ältesten Sitzung vom 4. April 1910
(Aus dem Protokollbuche kurz).

Anwesend die beiden Missionare H. Hoffmann u. H. Berger, Meister J. Koppers, Josiel Vanualolo, Jotaro Vanualolo, Jotaro Lasalo u. Josiel Vanualoba.

Re: David Vanualolo, Ältester, der in betrunkenem Zustande vom Tagesgottesdienstag d. Mgal. Zusammenkunft angetroffen wurde. (Siehe, § der Kirchl. Ordn.)

Die Sache ist von den Kirchenältesten d. Meister ausführlich besprochen worden, wobei mehrere Zeugen d. Vorf. Tage in Betracht. Die Angeklagte wird v. den Ältesten unter Hinweis von David Vanualolo ernst ermahnt. Die selben geben ihr Rat, sich ein gutes Amt zu bemühen, damit sie wieder zugelassen werden könne. Sie bitten um Vergebung. - Zu der Sache selbst gehen sämtliche Ältesten der Gemeinde zu und sind einig, daß sie bis zur nächsten Sitzung (Hinweis vom 4. Abendmahl d. natürlich damit zusammenhängenden Amtsentsetzung) zu untersuchen habe.

David K. wird darauf gerufen, d. gestraft selbst seinen Fehler ein; worauf ihm gesagt wird, daß er an der Abendmahlfeier gemeinsam teilgenommen werden wird.

1.) der Ältesten hinweisen, d. sie an [illegible] 1, Tim 6,5

3. April. Die Konfirmanden der [illegible] und [illegible] am 2. Ostertag statt.

Zuerst prüfte ich, in Gegenwart der 13 Konfirmanden und 3 anwesenden Taufkandidaten.

17. April. Jubiläts. Konfirmation, u. Taufe in Lifou.

Heute morgen 8½ fuhr ich von dem Hause der Meister Josiel Vanualolo und

½ 10 begann die Feier. Die Kirche füllte sich. Die Konfirmanden hatten einen weißen Anzug, Mädchen trugen weiße Kleider; um einen Hals hatten sie ein rotes Tuch. Die Konfirmandinnen hatten ein weißes Kopftuch, das sie unter dem Kinn zusammenbanden. Die Jungen hatten rote Kopftücher. Die Kirche war dicht besetzt. Es waren viele Leute, die Fremde, ein alter Mann und 1 junges Mädchen waren äußerlich gekleidet. Der Raum, der für die Konfirmanden reserviert war, war dicht gedrängt voll. Es waren 2 Knaben u. 2 Mädchen mit z. Taufe, alle nett gekleidet. Zu der Reihe der Ältesten saßen die Kirchenältesten mit weißen Angehörigen, die ein Kind zur Taufe hatten. Die Gemeinde und Gäste, alle feierlich gekleidet, füllten den Raum, besonders die jungen Leute. Zu Beginn der Feier wurde ich von einem der Meister mit einem Gebet eingeführt. [Die Epistel des Sonntags 1. Petri 2, 11 ff. gab mir den Text zu Anfang. Ich hielt kein ausgearbeitetes Predigt, sondern redete zu ihnen von Konfirmation. d. Taufbedeutung. Zu Ende meiner Ansprache bat ich die Konfirmanden, die Taufgelübde abzulegen. Hierauf folgte die Verlesung der Taufgelübde und ich nahm einen alten Christen und ein junges Mädchen zu mir, um ihnen die Taufgelübde abzunehmen. Die Konfirmanden antworteten mit Ja auf alle Fragen, als [illegible] Nun folgte die Taufe. - Der Konfirmation folgte die Abendmahlfeier, an der die Konfirmanden teilnahmen. Die Ältesten reichten das Brot. Die Gemeinde blieb sitzen, nach der Taufe, bis in den Abend-

~~nur~~ 1 Wirtschafts[illegible]

die Bittsteller) 1 nach Abschluss meiner Beratung /
~~und~~ bat ihnen, ~~zunächst~~ ~~selbst~~ [sofort] mit ihren bis-
herigen Herren ~~selbst zu verhandeln~~ [als] auch mit
dem Besitzer der in Aussicht genommenen Farm
~~zunächst~~ selbst zu verhandeln. ~~Zeit schalten~~
~~sie Schlaubeit zur [illegible] Ich wollte ich~~
[illegible] seinem letzteren Besitzer sofort in Unterhandlung
~~begrast einen~~ Erstatten, [illegible] ihnen [illegible] den
neuen Schnaubangestelle für sich u. ihr [illegible]
Freund gestellt zu erreichen.

moderner: Der Ganze bildet eine Illustration zur
Wirtsch.arbeit. ~~neueren Datums.~~

Die beiden andern Punkte betreffen
Kirchenzucht. [Die Lutherianer bauten im Jahr
1904 und 1905 eine Kirche, zu der ~~jedes männliche~~
~~Mitglied der Gem.~~ auch die in der Farm auf Arbeit
sich befindenden jungen Burschen mit je 20 Mark
herangezogen wurden. Nun ist es ein alter
Brauch, dass die l. Jugend nie [den] will, was die
Alten anordnen. Auch in Lutherama ist es
so. Aber die gestrengen Kirchenältesten zwangen
einen jungen Burschen nach dem andern vor
ihr Forum. Denn auch den Kirchenbauer nahm
nach Schulden, da ist der Bau eines
größeren Schulgebäudes begonnen. Schließlich die
jungen Herren [illegible] sich, [illegible] durch
die Alten, ~~und einen~~ zum Zahlen [illegible] zu
gleichzeitiger Arbeit [illegible] lassen.
Schließlich „bockten" noch zwei von ihnen be-
arbeiten" wie seit einiger Zeit ganz energisch.
Gestern mussten sie abermals vor den
Rat der Alten, u. in meiner Gegenwart

erscheinen. Jedenfalls der 20 M. erlegen oder
sofort Ziegelsteine z. Schulbau formen! ~~Das~~
~~war~~ wurde ihnen gesagt. ~~Zu~~ [illegible] der Ziegel-
steinformen sei ihnen zu viel! lautete ihre
Antwort; man möchte ihnen Zeit geben, sie
wollten noch Jahrelang Arbeit suchen u. das
Geld schicken! Aber auch dieses sonderbare An-
sinnen sollen die alten Herren nicht mehr
hören. Und so schickten sie denn auch die
jungen Burschen ein, bis sie klein wurden.
~~Die Lutheraner [illegible] eigentlich ist Herren sie~~
~~dennoch nicht, so~~ Ich freue mich dieser Energie
der Ältesten u. schüre ~~das~~ gern das Feuer mit dem stillen
Wunsch, dass es doch alle Kaffernchristen ge-
meinden so machen möchten. ~~Der~~ ~~Schritt zur Selbsterhaltung.~~

Darnach wurde die Sache eines jungen
Mädchens verhandelt. Im Januar war ein Paar ~~getraut~~
~~worden~~ ohne Konz u. Sophie getraut worden. ~~Der~~
~~Nachdem~~ sie die Trauung [illegible] in Kaffernstein [illegible]
[illegible]. Nachdem die Hochzeitsleute [illegible]
verlassen, um nach Lutherama, dem Wohnort der
Braut zu gehen, legte ~~die Braut~~ einen gewissen
Zyka bei Lutherama als Brautjungfer der Braut
Konz u. Sophie an. Da kamen sie in Lutherama.
Die Frauen der Gemeinde protestierten sofort u.
nahmen sich die sogenannte Brautjungfer
vor, ihr deutlich machend dass ~~sie von der~~
die Braut und Konz noch Sophie verdienen.
Aber der junge Mensch brachte die Frauen,
ließ sich überhaupt gar nichts von ihnen
sagen. ~~Am andern Tage wurde der [illegible]~~

Der zweite Tag des Festes wurde in Szokany, dem Wohnort des Bräutigams gefeiert. ~~Schon~~ ~~Frauenfreunde zum Trotz ging Lyda~~ Lydia ging mit u. legte, allen Frauensitten zum Trotz, der Braut abermals Kranz u. Schleier um. (Die Eingeborenen (Braut) ~~trug diese~~ trägt ~~diese~~ beides solange das Fest währt.) ~~Dadurch~~ Die Braut gehört durch ihre Heirat nach Szokany u. damit in die ~~Herde Station~~ (Nachbar-) Miss.-Bezirk. Die sog. Brautjungfer gehört jedoch nach Lehrerin, ~~und~~ somit wurde ihre Sache vor mich gebracht. Es stellte sich heraus, daß sie den beiden Kirchenältesten von Lehrerin entsetzlich über den Mund gefahren war, sie, am Tag bitterste Galle über sie ergossen hatte. ~~Als wir sie auch am Sonntag in meinem Beisein zum letzten Male~~ Heute wurde ihre Sache zum Abschluß gebracht. [Als saß sie nun in der Stube des Missionars auf dem mit Kuhdünger schön gestrichenen Lehmflur. Ich hatte mit dem Wrack (an einem Stuhl) eines Rohrstuhles am Tisch Platz genommen.] Die Ältesten saßen ringsum ~~nach Landessitte~~ auf der Erde. Nur Jonas Schoschoko hatte sich einen kleinen selbstgemachten Klappstuhl mitgebracht. Lydias Sache war ~~schon~~ von den Ältesten bereits abgeschlossen. Ich hatte nur das Urteil zu verkündigen. „Lydia, sprach ich, ich schließe dich hiermit vom hl. Abendmahl aus; ich tue das hier im Kreise der Ältesten. ~~in der Kirche~~ wollen wir das nicht — wie

(in der Kirche vor allen Ohren) sonst üblich — bekannt machen. ~~Und wenn~~ ~~dir deine Strafe leid tut~~ die ~~Reue angesteckt über~~ dein Verrat (bereut), dann darfst du zu den Ältesten gehen und abbitten!" Da verhüllte das junge Mädchen ~~ihr~~ sein Angesicht mit dem bunten Kopftuch und weinte bitterlich. Ihr Schluchzen wollte gar kein Ende nehmen. Alle redeten ~~ihr~~ gut zu, sie solle nur nach Hause gehen, wie der „Moruti" gesagt, und ~~wenn sie sich ausgeweint~~ da sie (ausgeweint) [illegible] kaum [illegible] bei den Ältesten abbitten. [illegible] Ich hatte [illegible] Glauben. [illegible] über soviel Bußtränen. Doch siehe da — mit einem Male verschwand das ~~tief~~ tränenfeuchte Tuch, u. mit ganz wutfunkelnden Augen wurde sie bitter. Und nun ~~ging los~~ setzte die bissige [illegible] Zunge und Mundwerk in Bewegung. ~~Selbst~~ Als man ihr schließlich und letztlich die Tür öffnete, hatte sie noch nicht einmal Atem geschöpft. Nachdem sie hinaus war, sagten die Ältesten [illegible]: sie hat heute sehr höfliche Ausdrücke gebraucht, (weil) sie fürchtete dein Angesicht. ~~Neulich~~ [illegible] Es war selbstverständlich, daß ~~diese Schauspielerin~~ der Beschluß über diese Schauspielerin in vollem Umfang aufrecht erhalten blieb.

1. Mai. In Vaschukwaneng Gottesdienst u. Katechismusunterricht.

6. Mai. Mein einbeiniger Patient. Seine Zeit, der uns seit Jahr und Tag besucht.

Gemeinschaftlich [illegible] und sein
Zusammensein auf die mit
Verspätung die er in einem Klausenverschluß. Kein
Arzt konnte aber bald, die Krankheit seine Zustände
mit Verspätung zu betrachten. Zum Teil waren sie gemeinschaftlich
angebracht. Nicht selten [illegible] Reisen. [illegible]
Missen" mußte doch aber ja der volle Segen begossen!
bat er. [illegible] hatte er seinen Gefallen an,
dann kamen das zerrissene sie mich zum Ver-
spein, [illegible] Ergebnis, Lenker, nachdem er gar
ein ganz Tal und Land voll [illegible] ge-
sprungen war. Ja, fest a dann, und setzte
sich noch ein Ei, gab uns, bitte, ein Schoppe
Kirschsaft extra. —

(Dieser Halbschuh hat seine Geschichte. Als
Knabe wurde er einmal tagelang von einer Krise-
stange am Bein gequält. Auch seine Eltern
[illegible] eilten die Männer auf den nahen Acker
liefen, und töteten die Schlange und zogen den
Jungen mit zerquetschtem Bein aus der
Furche. Konrad Kausen. —

Seit einigen Wochen besucht er die
Lehranstalt in ärztliche Behandlung. [illegible]
an seinem einzigen Bein eine Zehe [illegible]
Zerstörung. Wie sie meinten seine Landsleute
lässt er die Fußsohle ein Fieberchen gründ-
lichst untersuchen. Nun hat er [illegible]
seinem einzigen Bein eine Zehe [illegible]
an einem Stein zerstoßen. Ein Bild der
Jammer: ein [illegible] ein einziges Bein
mit zerstörten Zehe! Ich [illegible]
Dienstag erlaubt die ärztliche Behandlung ein
[illegible] übrigen Beine

großer Gedult. Als ich ihn am [illegible] Sonnabend
sagte: morgen ist Sonntag, da kommst du nicht
vormittag zu Reise, d. nach dem Gottesdienst
wirst du mir verbunden! da erklärte er freud-
strahlend: ja, zu Reise gehe ich zu Hause auch
nicht kommen! In seinem Verstand ist unendlich
ein Fortschritt, die Wahrheit, sogar absolute
mit Fremdgebieten bedient. [illegible] kommt auch.
Willenlose wird noch einmal ein Stein auf sein
Leben Kind. Sogar verschiedene Tage [illegible]
sein Zustand ein sich gut sein. Nehmen wir
an, daß der ein ganzen Jahr [illegible] Zeugnis verwundung
ist. [illegible]
[illegible] ist nun bald fort. Ich gehe,
komme sich nun noch alle gern Tage
zu Arzt. Behandlung, seine Zahn ist bereits
fast. [illegible] Ursache, fast er derselbe vor lange Zeit:
[illegible] Fenster mir ein Zahn, [illegible]
[illegible] wenn ist zerrissen! Unsere
Hilfe ist ja nicht. Dem absolut sein Bein-
skelett so bunt wie ein Landkarte aus sah
so ging er [illegible] mit den ewigen Tagen
seinen mit den Salbenpflaster: überall
Risse! Leider konnte ich ihm [illegible] Zeugnis
für die von mir so sehr [illegible] ärztl. Behandlung
[illegible] ausgestellt. Ich warten schon so viele und
abgehetzte Leute. — mit [illegible]
Trotzdem ist nun bald der Abend
der Gemeinschaft [illegible], damit er auch auf
der „Löwen" Konsen gerissen, den ewigen Leben
gepflanzt [illegible] erhalten werde.

16. Mai. In Verätlong. Nachdem ich am 1. Pfingsttag die zahlreichen(?) Stationen(?) bedient, besuchte ich heute, am 2. Pfingsttage, die vier deutsche Meilen entfernte Außenstation Verätlong. Der Halley'sche Komet … stand noch … am Morgenhimmel, als ich bereits zur Abfahrt rüstete. Nach 1½ stündiger Fahrt verließen wir beim Hause des jüdischen Großbauern Israelsohn die Landstraße und fuhren einen schlechten Landweg entlang. Der Weizen stand noch unreif auf den Feldern der Eingeborenen, hoffentlich nicht zur Beute des nahen Winterfrostes. Ich blickte über die weite Fläche u. zu den Hügeln hin u. den hervorragenden Felsenhügeln. Wie eine weite menschenleere Wüste lag alles vor mir, nur die kleinen blauen Rauchwölkchen hie und da deuteten an, wo ein Eingeborenendörfchen lag. Dagegen fällt schon auf meilenweite Entfernung unser hoher Blaugummibaum auf. Als ich vor Jahren diesen Weg zum ersten Male ritt, zauberte mir der Anblick dieser fernen Blaugummibäume ein freundliches Idyll vor die Augen: ein freundliches Haus unter schattigen Bäumen, mit sauberem Hofraum und lieblichem Obstgarten. …, als ich … ein altes unordentliches Haus dort fand, einen pfeifenrauchenden Bur und ein paar knurrende(?) Köter; Hof und Garten …

ich trotz meiner Brille nicht bemerken. Als ich heute früh wieder an dem Hause vorbei fuhr, stand an jeder Fensterluke ein halbverstecktes ängstliches weißes Gesicht. Ich zog zwar meinen Hut, konnte aber eine Erwiderung des Grußes nicht wahrnehmen. Eine halbe Stunde später hatte ich die Besitzniederlassung erreicht, in welcher unser Missionsgehilfe Zacharias Vo-…(?) stationiert ist.

Verätlong ist eine Landschaft, wo im Umkreis von einigen Meilen auf verschiedenen Wohnplätzen etwa 1000 Heiden wohnen, die unsere Berliner Mission seit Jahren unter den Schall des Wortes zu bringen sucht. Es sind dreierlei Leute: 1) aus der Gegend (Hatsiralolane(?)) eingewanderte Leute, die nicht, einem Zwangsarbeit(?) zu entgehen, ihre Heimat verlassen haben, 2) einige Leute aus der Gegend jenseits Flabine(?), die einem Stamme zufallen wollen, sich aber von ihren Stammesgenossen getrennt, 3) Einige der in der Nähe wohnenden Matlhago-Stamm angehörige Leute. Jener Matlhago-Stamm wird von der reformierten Miss. Hofmeyer resp. von 1. franz. bedient. Zugleich beteiligt sich an dieser Arbeit auch die Holl.(?) Ref. Miss., die auch der Ramabolo(?) Lokation einen farbigen Prediger unterhält. Für uns kommen in Verätlong nur die ungefähr tausend Heiden in Betracht. Die Berliner Mission hat bereits vor ungefähr 30 Jahren dort eingesetzt. Und zwar ist es der vor einigen Jahren verstorbene Evangelist Paulus

77.) Thomas gesehen, der ~~etwa~~ [etwa] 25 Jahre lang
freiwillig, ohne einen Pfennig Gehalt zu beziehen,
an ihnen gearbeitet hat. Jeden Mittwoch
und Sonntag ~~ging~~ [ging] er ~~aus~~ von seinem Wohnort
~~Miss.St.~~ Lehrhoma + den zwei Meilen weiten Weg
zu Fuß nach Mavatloang. Nach seinem Tode
wurde die Arbeit von zwei Lehrhoma Ältesten
im Sinne der Predigt fortgeführt. – Endlich vor
zwei Jahren fand sich der lang ersehnte Miss.-
gehilfe, der dauernd in Mavatloang stationiert
werden sollte. Die geistlich erwachsene Gemeinde
war auf 60 Seelen angewachsen. Die Christ[en]
[hatten] ~~baten~~ um einen Lehrer für ihre Kinder u. Seel-
sorger für Erwachs. [gebeten] ~~[illegible]~~ Zuvor hatte ich ein
Teil der Gemeinde auch einer ~~[illegible]~~ Farm unter-
gebracht, ~~wo~~ deren damaliger Verwalter ge-
willt war, [dem Lehrer] auch Miss.gehilfe u. Kirche ~~zu dulden~~
zu gestatten. Der Miss.gehilfe war Silas Ko-
tshoko, ein williger Mensch, der allerdings ~~nur~~
der Dummie in Botsch. nur kurze Zeit besucht
hatte. Zunächst [behielt] ~~hatte~~ ich ihn ein Jahr lang als
Hilfslehrer ~~auf der Hptstat.~~ Er konnte aber
[geradezu] die [illegible] Luft Serowe's nicht vertragen, ja,
wurde in der ~~starken~~ Regenzeit völlig ge-
lähmt und dann schickte ich ihn auch [auf] sein
Bitten [als Miss.gehilfe] gern nach [dem] Mavatloang [hin]
Im Ganzen zweifelte ich, ob die Lähmung,
die sich [nur] ein ganz klein wenig gehoben,
überhaupt völlig weichen [und] ~~[illegible]~~
[wenn] Menschenhaftigkeit [illegible] Hochlandgegend [illegible]
Fiebermeridian ~~[illegible]~~ werde.
Ich reiste im Mai 1908, vor genau

zwei Jahren, [reiste ich] nach Deutschland. Silas 78
blieb in Mavatloang und genas; seine Frau
zog ihm bald nach. ~~Ich schien~~ die Arbeit
schien unter seinen Händen [voranzugehen] ~~zu gedeihen~~. Ich
freute mich schon, ihn wiederzusehen. Aber als
ich zur Weihnachtszeit 1909 wieder afrika-
nischen Boden betrat, empfing mich die nieder-
schmetternde Nachricht: Silas hat wiederholent-
lich das sechste Gebot übertreten und ist aus
der Arbeit entlassen worden. – Miss. Berger
gewann an seiner Statt den bisher zuverlässigen
Christen Zacharias Nashappa, denselben, der mich seiner-
zeit in Mavatloang empfing. Silas Silas hatte
die ganze Miss.arbeit in schändlicher Weise in Schmutz
getreten. ~~Biertrinken und Zauberei~~ Ich ich
schriftlich, alle Berichte über sein Vergehen
bezeugt. Biertrinken und Zauberei mit ansehen
zu müssen. ~~Die Tauf~~ Welcher Heide wird
sich durch die Predigt eines solchen Menschen
~~überzeugen lassen~~? Die meisten Taufbewerber blieben
zum Teil ~~[illegible]~~ [weiter] dem Unterricht fern; [ein gleiches taten]
die großen Schulkinder. – Als der unwürdige
Mensch seines Amtes enthoben war und die
Einsetzung des neuen Gehilfen [bekannt wurde] ~~[illegible]~~ beeilte
er sich, die Heiden vor diesem Manne [zu warnen] zu warnen.
~~[illegible]~~ „Er weiß", so sagt, sprach er, bald hier bald
bald; ~~besonders~~ hütet Euch besonders vor dem
Manne! ~~[illegible]~~ mit dem
braucht nur mit dem Zeigefinger ~~auf jemand~~
~~hinzuzeigen~~ [zu weisen] so muss der Betreffende sterben!
– ~~Bei~~ [Seitdem] die Zeiten ~~zu verbleiben~~ ihre Kinder von
der Schule [damit] ~~[illegible] Warnung~~ entschuldigten,

79. Der neue Gehilfe sucht ~~[illegible]~~ [illegible] Sie ein-
pfingen ihn 1 große Mißtrauen. Wohlan sprach er zu ihnen
~~[illegible]~~ Versuch es nur mit mir, u. ihr werdet
~~[illegible]~~ bald sehen, ob ich ~~ein Violo-~~
~~bin oder nicht~~ euren Kindern von mir
Böses widerfährt oder nicht! Ach, antwortete
die Zeiden, Euer Glbe ~~[illegible]~~ kann ~~[illegible]~~ nichts wert
sein, wenn er ~~[illegible]~~ solch unwürdige Verkündiger hat
~~[illegible]~~ wie diesen Sylas! ~~Mit [illegible]~~ Ihr irrt, sprach
der neue Miss.gehilfe, der Glaube ist gut und
~~behält seine Kraft~~ die z. führt zur Seligkeit;
~~jener Mann~~ und ~~er stößt auch~~ die unwürdigen
~~Verkündiger~~ Vertreter stößt er ~~von sich ab~~, wie ihr an jenem
Sylas ~~[illegible]~~ sehen könnt; denn ~~[illegible]~~ als
sein ~~[illegible]~~ Leben bekannt ~~geworden ist~~ wurde,
haben ihn die reinen Träger der Gottesbotschaft sofort
entlassen. Und wenn ich vom rechten Wege
abweichen ~~sollte~~, ~~würde~~, so würde die Feinde ~~[illegible]~~
Ausstattung auch mich treffen!

Es hatten sich etwa 40 Menschen
zum Gottesdienst eingefunden, ihnen nur wenige Männer,
weil die Mehrzahl derselben ~~auf Arbeit~~
auf Jahrzeit abwesend ist. Der Gottesdienst
fand unter einem Baum im Freien statt.
Der Bau eines kleinen Kirchleins ist zwar
begonnen, aber durch Abwesenheit fast
aller männlichen Gemeindeglieder noch nicht
weit fortgeschritten. – Was ich und wie ich
predigte? Ich hatte mir eine regelrechte Schrift-
predigt 1 Thess. 3. Teile, ausgearbeitet. Aber beim Anblick
des in den Anfangsstadien des Christentums
stehenden Zäufleins, ließ ich alles fahren,
und fing noch bevor der Eingangs-
liturgie ~~[illegible]~~ an, zu katechisieren

und zu illustrieren, ~~und [illegible]~~ die zuhörer ~~[illegible]~~
~~wie der Weltgeist weichen müsse~~ Auf den ins
Verderben führenden Weltgeist und den zum
Leben u. Seligkeit führenden heiligen Geist auf-
merksam ~~[illegible]~~ machend. ~~[illegible]~~
~~predigt~~ Ach, und ~~sie haben~~ wie nötig haben
sie ~~alle~~ den heiligen Geist, noch ~~alle dem~~ böse
~~was unter ihren Augen durch~~ einen unwürdigen
Vertreter des göttl. Wortes ~~geschehen ist~~ ihnen
ein so Verderben bringendes Beispiel gegeben. –
Darnach prüfte ich 3 Abendmahlsschülerinnen
~~[illegible]~~ 4 Taufbewerber und 6 Schulkinder.
Es war mir eine Freude zu sehen, wie ~~[illegible]~~ der
neue Gehilfe den Kleinen doch schon so manche
hübsche bibl. Geschichte zu Illustr. der Gebote bei-
gebracht hat, nachdem s. Vorgänger auch
dies. Zweig der Miss.arbeit in unverantwortl. Weise
vernachlässigt hatte. Es ist wohl er ohne Absicht
~~[illegible]~~ bei dem Gesang des Liedes „Ich bin Gott Herr, bei
~~[illegible]~~ Gebet gewesen sein, als der neue Gehilfe
uns ein" den 6. Vers überschlug, und mit den Kindern den 7. Vers
~~mit den Kindern sang~~ anstimmte:

„Gieb, daß in reiner Zeitigkeit
Wir führen uns. Lebenszeit,
Sei unsers Geistes Stärke,
daß uns hinfort sei unbewußt
die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und sein toten Werke.
Führe,
Führe
Unser Sinnen u. Beginnen von der Erden,
daß wir Zimmerleben werden.

31.5.10. Der Halley'sche Komet und die Eingeborenen.

Die Weißen können alles! hört man oft aus dem Munde eines Eingeborenen. Deshalb waren unsere ~~Leute~~ Leute deshalb auch durchaus nicht ~~erstaunt~~ überrascht, als ich ihnen eines Tages erzählte: daß ein Schweifstern kommen werde. ~~dessen Schweif~~ Warum sollte der „Mgosi" das nicht schon lange vorher wissen? Ist er ja ein Weißer! ~~[illegible]~~ Als ich ihnen aber erzählte, daß der Schweif die Erde berühren werde, da wurde ihnen die Sache doch bedenklich. Mgosi sagte mir einer, es hätten sich bereits verschiedene (Alte & Zeltgenossen) zusammengetan; sie sagten daß etwas Schreckliches geschehen werde, wenn der Stern kommt! ~~Wie stellt ich mich denn das vor, wenn der Schweif~~ Sie sagten, wenn der Schweif über die Erde fegt, dann wird seine Wirkung die eines Riesenbesens sein! Diese Besorgnis bewog mich, ihnen bei der nächsten Gelegenheit den Durchgang der Erde durch einen Kometenschweif ~~ihrem Verständnis angemessen~~ ein wenig zu erklären.

Im März 1907 war die Aufregung eine viel größere. Damals sollte der Astronom Waltemath (?) gesagt haben, daß die Erde mit einem Kometen zusammenstoßen werde. Als der vorausgesagte Termin vorüber war, erzählte man einander die wunderlichsten Geschichten. ~~Da sollte der Stern mitten in ein Eingeborenendorf gefallen sein~~ z. B. hieß es: der Stern sei mitten in ein Eingeborenendorf gefallen, habe einen tiefen Erd-Riss verursacht und das Dorf zerspalten

getrennt

das ganze Dorf in zwei Hälften zerrissen. Eine andere Erzählung ~~berichtet~~ weiß erzählt: der Stern sei mitten in einen tiefen Wassertümpel gefallen! Wieder andere ~~[illegible]~~ ~~eine Geschichte verbreitete~~ wußten zu berichten, ~~daß~~ der Vorsteher Hoffmann von Usambara habe den Stern fallen sehen!

~~Daß sich unsere Eingeborenen~~ Der Halleysche Komet hat wie ich erfahren die Weißen ~~Afrikaner~~ mehr ~~[illegible]~~ beunruhigt. Man erzählte ~~mir~~ etwas [illegible]. Wurde doch ~~vorher~~ erzählt, daß in [illegible] für den 18. Mai ganz besondere Atmungsapparate dringend nötig werden sein, um beim Durchgang der Erde durch den Kometenschweif der Erstickungsgefahr zu entgehen.

Die hiesigen Eingeborenen nennen den Kometen fálala = Zerstörung. Sie erklären das mit folgenden Worten: Wenn der fálala gekommen ist, so bringt er Unglück, ~~[illegible]~~ Krieg, dann kämpfen die Menschen und ~~[illegible]~~ werden von der himmlischen Schelle getroffen; ~~[illegible]~~ naxedi (?) falatscha nacha, der Stern verödet das Land, entblößt es von Menschen.

Am 19. Mai sahen wir den Halleyschen Kometen noch am Morgenhimmel. Am 20., abends, [illegible] am Abendhimmel. Es war sehr interessant zu beobachten, mit welchem Interesse die Eingeborenen den Stern verfolgten. ~~Am 20~~ ~~Am~~ Beim ersten Erscheinen am Abendhimmel ~~hörte ich von weitem~~ wurde er mit dem weithinschallenden Ruf: da ist er! da ist er! begrüßt. Am nächsten

Tage wurde ich gefragt, ob der Herr Pastor
(zum „Gebäude" gehöre, was sich daß der einen
offenen Morgen gehabt. Der am Morgen gehaben
hat, daß von Osten und Westen gegangen,
und der am Abend [illegible] gehe daß von Westen nach Osten. Ich
erklärte es ihnen u. [illegible] daß der Kanton [illegible] abgesandt sei, [illegible] gemacht hat als ein Bote. Der Bote zieht seine Gebäude bis sie, [illegible] auf und [illegible], da zog die Gebäude den Herrn bis sie. — Ja, die Wilden wissen alles!

17. Juni. [illegible] „Gebäude sind auf den Weg und warten." [illegible] und Rückkehr [illegible] mit der Post gestellt der Aussendung Pagaladi [illegible] 2 junge Brüder, die es lange Zeit [illegible] Herr taufen wollen. Die mussten durch einen etwas gefährlichen Fluss, als sie abfuhren. Ich musste ihnen alle alle Taufen zu Gebäude Brüderformen treiben. Sie saßen sie auf den Bänken in mancher Studierstunde [illegible] der Taufe. Die Fragen 1–2 fasst ich so ab. Taufe! taufe die Antwort. Und [illegible] welches ist sein Name? Fragte ich den zweiten. K – K – K – Kornelius! [illegible] unterbrach er. Er merkte sich, dass er ein Katholik sei und half ihm beim Aufsagen der Katechese mit. Die Frauen [illegible] kamen zu lange, diese ist bei uns für Woche einmal unterbrochen. Und sie kommen auch richtig jeden Montag den drei Stunden lang

Weg von Jagdlati nach Ussuma-Kahuntain unterbrochen, erwarteten uns gestern, wenn ich mich Post mit ihnen beschäftigen konnte. So unterhalte ich mich mit ihnen über Katechese und unterweise sie in biblischer Geschichte. Dann war ich bereit, die zu taufen. [illegible] besonders, auch die Taufgebete in Form. Kinder, Gruß sich nun Kunst auch noch ein Neues Testament, denn alle Christen müssen sich weiter lernen; zunächst wissen sie noch sehr wenig von dem, was in N. T. steht, und es ist auch so nötig, weiter einzudringen in Gottes Wort, damit sie fest werden im Glauben! Ja, Ussuma! Gott segne Sie. Jetzt. Gruß Konstor. Und so kommen sie denn meine Taufkandidaten zu letzten Vorbereitungsstunde. Die neuen Bücher waren gekauft, der Taufakt [illegible] vorbereitet, das neue Testament [illegible] ist [illegible]! Gott behüte euch noch ein Neues Testament! machte ich die. Und nun gespannt, was bei den nun äußerlich vom Christentum [illegible] angehauchten Jungen zu erwarten war, die blickten weg, ja, die vergifteten beide auf die Taufe, als sie bis der Neuen Testament wegen in Anspruch nahmen. Gestern schrieb mir der Missionsgehilfe, die seien schon [illegible] und in die Stadt gegangen.

Gestern [illegible] vom 10. bis 12. Juni tagte die Konferenz [illegible] bei uns für die Ussuma-Kahuntain.

21. Juni. Reise nach dem Victoriasee. Zum ersten Male nach meiner Rückkehr von Deutschland. Wie war der Tag schön! Gott hat uns überhaupt auch schon verwöhnt. Nun ist

der alte Kriegsinvalide, ein Bild des Jammers, auf seinen Kissen unter wollenen Decken. Seit sechs Wochen lag er [illegible] Seit sechs Wochen [illegible] die Kopfkissenbezüge nicht gewechselt. [illegible] Wie er mir die Hand entgegenstreckte der alte [illegible]! [illegible] der in [illegible] Haltung [illegible] Seine Frau brachte in einem [illegible] [illegible] u. stellte sie zu meinen Füßen, damit ich mich nach dem [illegible] Ritt ein wenig wärmen möchte. Dann deckte sie den Tisch für mich und [illegible] mich, eine [illegible] Tasse anzunehmen. [illegible] eine Stunde [illegible] nachdem ich dem alten [illegible] noch ein Gebet gehalten, zog ich meinen nassen Mantel wieder an u. ritt weiter. Drei Stunden später war ich im [illegible] u. hatte die [illegible] [illegible] als die [illegible] [illegible] haben [illegible] Wald [illegible]. Beim [illegible] v. d. [illegible], der den [illegible] [illegible] seit Jahren [illegible] lässt, wurde ich wie ein früherer [illegible] freundlich empfangen. Ich bedauerte nur, daß ich nicht lange Zeit hatte, um [illegible] Gesellschaft zu leisten. Dann [illegible] [illegible] weiter [illegible] u. [illegible] schließlich auch [illegible] [illegible] Tal, auf dessen Spitze [illegible] Ziegelstein [illegible] Kapelle u. Schule steht. Dem [illegible] [illegible] 3 Monaten kein [illegible] [illegible] Schularbeit [illegible]. Sie kamen mir mit [illegible] entgegen: [illegible] ganz [illegible] [illegible]

die [illegible] [illegible]: [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] der Freund [illegible] [illegible]. Als sie nahe kamen, verstand ich endlich auch den Wortlaut der [illegible]: „[illegible] der Welt-Heiland." [illegible] so [illegible] ich die Kinder zu [illegible]. Der [illegible] eine 60 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ihr Eltern, für ihr [illegible] arbeiten [illegible] von den 60 Kindern [illegible] die Hälfte [illegible] [illegible]. Die [illegible] ist [illegible] von 60 auf 60 [illegible] [illegible] englischen Unterricht erhalten [illegible]. Die Leistungen waren freilich nur schwach, [illegible] [illegible] u. bibl. Geschichte [illegible] [illegible] Ich [illegible] dann auch, daß der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Das war also der [illegible]. [illegible] gute [illegible], glaubte als bei [illegible] des [illegible] in den [illegible] der [illegible] 3 Mon. [illegible] [illegible] [illegible] Schulunterricht [illegible] [illegible]. Ich gab ihm nun ein guter [illegible] bibl. Geschichte [illegible], [illegible] wie ich [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]. Dann [illegible], der nur 8 [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible], [illegible], nach dem [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible]. Spät abends hielt ich noch [illegible] Bibelstunde [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Fragen, die ich stellte, [illegible] [illegible] [illegible]

93. Schon nach die Zeichen(?) trage, welche der Schwarz(?)
vom Thabinaflüß an die Landstraße ein Verbotschild vor
drei Jahren aufgenagelt hatte. – Nach 1½ Stunde Reiten
kamen wir – nun von den hohen Bergen völlig in der
Tiefebene angelangt – an den Kaffernkaufladen des
Joh. Schelbe(?), eines Oberlausitzer Eingeborenen, der 1903/04 zu
meiner damalig. Gemeinde in Pretoria gehört hatte. Er
empfing mich seinen alten Lehrer mit großer Freude.
Bald saß ich in seinem Wohnhause am [illegible] Tisch
bei einem [illegible] Kaffee. Ein Tage zuvor gebackenes
frisches Brot lag [illegible]. Ich schnitt den schwarzen Jungen(?)
u. mir davon ab, u. „wir speisten [illegible]".
Dann ritten wir, die großen Landstraße verlassend,
auf schmalen Kaffernfußpfaden hinüber nach Mochopong(?).
Hier u. da sahen wir kleine Eingeborenenniederlassungen
die Leute lieben es nicht, in großen Dörfern bei
einanderzuwohnen, wie ich es zumeist in Sekukuniland
[illegible] So gibt es in der weiteren Umgebung
des eben erwähnten Kaffernladens nach Joh. Schelbe's
Angabe eine große Anzahl solcher kleiner Nieder-
lassungen mit insgesamt etwa 400 Familien-
hütten. [illegible] Christen, die zwischen ihnen wohnen, [illegible]
[struck through]
[struck through]
[struck through]
[illegible] Eingeborenen, [illegible] gehören zum Oberhäuptling Mochu-
bugar(?) [illegible] der insgesamt viel mehr Leute hat
als Mamathola. Seit 1894 die Schwarzvölker(?)
von d. Buren überwunden u. z. Teil zerstreut worden
sind, waren allerdings die Schwarzvölker(?) viel
zahlreicher als Mochubugar(?) [illegible] Habinaland.
Ja, Moch. zahlte ihnen sogar Tribut. Die Grenz

[illegible] Lotsitsi(?)flüß [illegible] gebildet, der am Kaffernwinkel 94
vorbeifließt. [illegible] Mochopong-Gemeinschaft(?)
eine Anzahl kleiner Zweigniederlassung. Die Zahl der
Christen beträgt 50.. Der Vorsteher ist seit 1. Nov. 1909 der in der
Evangelistenklasse zu Botschabelo ausgebildete Mocho-
ponger Joh. Maqoshe(?). Bald nach unserer Ankunft
ließ ich mir trotz großer Müdigkeit die Schule und
Taufklasse vorführen. Die Schule wird von 16 Kindern
bis z. Alter von 18 Jahren besucht. Der [illegible]
[illegible] Er war frisch u. lebhaft. [illegible]
hat den Kindern in der kurzen Zeit eine Menge Kennt-
nisse in bibl. Geschichte u. Katech. beigebracht. Auch Lesen
u. Schreiben in Sesutho u. [illegible] Englisch ganz
nett. Nur beim Singen dachte ich an das Gedicht:
Zwei der [illegible] Schwiegervater lud sich d. Nachbar ein.
Denn der Gesang war entsetzlich. + Die Taufklasse zählt
5 Personen. Auch an diesen Leuten hat der Gehilfe mit
gutem Erfolg gearbeitet. Ich hatte von ihm nicht so viel
erwartet. – In der Bibelstunde am Abend nahm ich den
2. Artikel durch u. bekam gute Antworten. Nach der
Morgenandacht lud ich die Leute zum Sonntags-
gottesdienst in Lecheshe(?) ein. – Aus Malete im
Habinaland waren einige Leute erschienen mit der
herzlichen Bitte um einen Lehrer. In der betreffenden
Landschaft sind über 20 kleine Kraale. Ein Christ,
(der Bittsteller) Simon Rasetegula(?), hält [illegible] Kirch u. Tauf-
unterricht. [illegible] Das Gemeindlein besteht aus 4 Christen
u. 17 Taufbewerbern. Ich versprach ihm, sobald ich
würde für einen Unterhelfer vom Seminar erhalten
können, wollte ich die großen Lehrer [illegible]
um [illegible] Anstellung in Malete bitten. Die Christen müßten
aber auch fleißig Kirchenabgaben zu zahlen, denn die
großen Lehrer hätten [illegible] doppelt

95 auch der Miss.freund in Berlin ~~[illegible]~~ mußten.
— Gegen 12 Uhr begaben wir uns zu unserer Haupt-
stadt der Oberhäuptlings [illegible]. Die „Stadt" sah
~~etwas~~ verwahrlost aus, die 3-Teil geschnittenen Gehöfte am
Dorfeingang [illegible] standen noch schöner als
bei meinem letzten Besuch vor 3 Jahren. Der Häuptling
empfing uns ~~[illegible]~~ ganz anders als ~~vor drei Jahren~~.
Die Freundschaft ist auch + sie ist [illegible] Berliner Miss. [illegible]
[illegible] geneigt. ~~[illegible]~~ Das beste Zeichen war, daß der
[illegible] Wir [illegible] ein Huhn schenkte.
Ich [illegible] auf [illegible]
[illegible] [illegible] geschenkt sagte [illegible]
[illegible] gestorben.
Ich [illegible] [illegible]
„[illegible] lange leben!" sagte der Gehilfe [illegible]
zu mir, „denn daß dir [illegible] ein Huhn
geschenkt hat, ist ein Zeichen, daß Gottes Segen
mit dir ist; ~~[illegible]~~ Vorschub. Schenkt er so leicht
etwas!" (: Als wir [illegible] kamen, saß der
Häuptling gerade mit 1. Frauen beim [illegible]
[illegible] aber [illegible] u. [illegible] auf die
niedrige Veranda seiner kleinen 4 eckigen Hütte:)
~~Wir ritten weiter u. kamen~~ Nach einigen
Stunden langsamen Reitens kam wir nach [illegible] z. [illegible]
Raake, ~~seinem~~ dem Ort, wo ich vor 3 Jahren ca. 40
Zeit b. Bau einer Kapelle ~~[illegible]~~, ~~die auch~~
[illegible] um 1 [illegible]. Ich fand ihn [illegible]
mit Zustimmung der ~~[illegible]~~ Joseph [illegible], der
~~seitdem hier gearbeitet hat~~. Er hat seitdem
8 Leute ~~hier~~ getauft, ~~die anderen~~ viele Leute besuchen die
Kirche, haben sich aber noch nicht entschlossen, Christen
zu werden. Seit Okt. hat Joseph eine Kinderschule,
an der 18 Kinder bis z. Alter von 16 Jahren
teilnehmen. ~~[illegible]~~ Seine Leistungen
stehen allerdings noch ~~[illegible]~~ alles [illegible]

sehr niedrig. Die Kinder können [illegible] die Gebote [illegible]. 96
von bibl. Geschichte weiß er nicht. Lesen ging hin u. da
einigermaßen, schreiben war ~~allerdings~~ noch schwach. Rechnen
schwach. Die Kinder schreiben mit Schiefer[illegible].
Es gab also noch viel zurechtzuweisen. Ich hatte
d. Joseph mehr erwartet. Nun, was ~~[illegible]~~ nicht ist, kann
noch werden: Er war bisher noch nie visitiert
worden, d. h. hatte noch keinen Rat bzw. An-
weisung empfg., wie er sich b. [illegible] helfen müsse.
Ich ließ ~~[illegible]~~ 7 Taufbewerber ~~ließ ich mir~~ vorführen. Es
ging nur schwach. Zuletzt prüfte ich sie selbst, und
fand, daß der gute Gehilfe nur nicht verstand, wie
man die Fragen stellen muß. Die gaben befriedig. Antwort. ~~[illegible]~~
~~gut auf [illegible] ein gut Teil.~~

Am Abend hielt ich Gebetstunde.

26. Juli (Sonntag) ~~Morgen~~ Am Morgen Gottesdienst, an dem die [illegible]
[illegible] teil-
nahmen. ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ Nach dem Gottes-
dienst versammelte ich alle Männer u. Jünglinge, Christen u. Heiden,
die sich zur Gemeinde bekennen [illegible]
[illegible] [illegible]
~~[illegible]~~
Gemeinde [illegible] werden sollte. [illegible]
[illegible] die Kirchenabgabe der Stiftung der
neuen Gemeinde der Miss.-[illegible],
u. der [illegible] Besuch des Herrn Miss.Insp. [illegible]. Nach
einer ~~kleinen~~ Pause fand der Nachm.gottesdienst
statt, eine bibl. Besprechung über die Geburt Christi
mit Rücksicht auf die vielen Heiden, die auch Gäste waren.
Der Unterhäuptling [illegible], ein Mann mit [illegible]
ein [illegible], der fleißig die Gottesdienste besucht.

Es ist noch immer nicht getauft, trotzdem es ab und zu Besuch bekommt, zum einen Lehrer geht. Die liebe Seele Welt selbst ist zerrissen. Es fürchtet den Atem. Untertritt für f. Aufseher bei den Leuten, besonders aber für f. Aufseher bei d. Oberhäuptling Kochebuja. Der Leute gegen sich bis[wohnt] u. Abscheu ist unglaublich. Sie lassen sich einfach [illegible] für den Genuß der [illegible] Leute.

Am Nachmittag machte ich einen Rundgang durch das kleine Zauberdorf, welches in der Nähe mit Busch bestandenen Hügeln ziemlich nahe bei einander liegen. Nach einem Gabelfrühstück am Abend starke ich mich wieder auf mein festes Lager und zog die wollenen Decken bis an die Ohren. Es war sonst recht kalt.

27. Juli. Nach einem Frühstück am Morgen bei [illegible] Nebel ritten wir ungefähr drei Stunden durch den Busch nach Kuisenkopf. Kamamula. Ein schmaler Fußpfad führte zum Teil durch Wald, der mir manche neue Farbe zeigte.

Die Missionsstation Kamamula ist auf einem Unterhäuptling benannt. Sie besteht aus einer Reihe kleiner Hütten, die [illegible] in geringen Abständen auf einem Berge stehen. Es gehören dazu [illegible] zählt ca 40. Christen, mit Kindern. Die Schule [illegible] seit 1. Nov. besucht von mir Schule, die von 4 Christenkindern und 40 Heidenkindern besucht wird. Die englische Unterricht ist auch für die Heidenkinder [illegible] Die [illegible] Helfer [illegible] unterrichtet Rechnen, Lesen, Schreiben, Religion. Sie [illegible] Aufgabe [illegible] Religionsunterricht erteilt. [illegible]

[illegible] Lesen, Schreiben, Rechnen [illegible] allein [illegible] Unterricht in d. Anfangsstadien des Christentums stehenden [illegible] Schüler jeden Donnerstag in bibl. Geschichte Alten Testaments, und unterrichtet Mitarbeiter die Frauen im Lesen. Darauf fällt er jeden Morg. d. Woche regelmäßig Gemeindeunterricht.

Zum Gabelfrühstück saßen bis auf einige Christen der 1 Meile entfernten Außenstation Rita einzufinden.

28. Juli. Nach einer Morgenandacht ritten wir am nächsten Tage Kamamula. Am Lehrerhäuschen hatten wir bei dem [illegible] Kaffeetrank Herr Schaldis ab und frühstückten d. j. [illegible] Haigaban-Leute und ich essen jetzt ein Schaldi'sches Zwiebackbrot und Konserven wieder auf den Reisenden. Für die Nacht erhielt ein deutsches Paar v. Alphen, die sich uns anschließen und [illegible] anbot, einen Platz [illegible] Es handelt sich um die etwa 400 in der Umgegend wohnenden Familien [illegible] Verbesserung noch [illegible] ist in ihnen rege. Herr v. Alphen [illegible] 2 [illegible] Christen [illegible], die uns durch helfen, aber [illegible] mit den Frauen andere Leute [illegible] gegangen sein. Haben wir uns einen zuverlässigen und gut ausgebildeten Mann, einen Christen, der auch zu Christen mancherlei [illegible] er. [illegible] Ich erzählte ihm, welche Rolle ich [illegible] dem ev. Miss. Verein [illegible] Christen, die alle Heiden, die auf den [illegible] wohnen, Missionsfreunde sein. Mit Freuden [illegible] Krankheit [illegible] in der